

Jahresabschluss und Lagebericht der Deutschen Bank AG 2005



Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
D-60262 Frankfurt am Main

Lagebericht	2 Lagebericht 2 Wirtschaftliche Entwicklung 2 Erfolgsrechnung 5 Bilanz 8 Risikobericht 11 Ausblick
Bilanz	14 Bilanz der Deutschen Bank AG
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	16 Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deutschen Bank AG
Anhang	18 Anhang 18 Grundlagen und Methoden 20 Erläuterungen zur Bilanz 31 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung 32 Sonstige Angaben 33 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
Gremien	34 Vorstand 35 Aufsichtsrat 37 Beraterkreis

Lagebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat sich in 2005 mit einem Wachstum von 4,5% als sehr robust erwiesen. Fast die Hälfte des weltweiten Anstiegs entfiel auf China und die Vereinigten Staaten mit einer Zunahme um 9,9% beziehungsweise 3,5%. In Japan beschleunigte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 2,8%, während es sich in der Eurozone auf 1,3% verlangsamte. In der Europäischen Union lag das Wirtschaftswachstum bei 1,5%. Lediglich Deutschland blieb mit nur 0,9% deutlich hinter dem Wachstum anderer Länder zurück. Hier enttäuschte vor allem der stagnierende Konsum. Die Kapitalmärkte haben sich im vergangenen Jahr besser als erwartet entwickelt und das Vertrauen auf den internationalen Finanzmärkten ist zurückgekehrt. Der Nikkei-Index legte um 40% zu. Der DAX verbesserte sich um 27%. Dagegen ging der Dow Jones leicht um 0,6% zurück, zum Teil in Folge der fortgesetzten Zinserhöhungen der US-amerikanischen Notenbank.

Weltweit erzielten die Banken im Jahre 2005 solide Ergebnisse. Im vierten Jahr in Folge stiegen die Gewinne der globalen Bankbranche deutlich an und überschritten dabei sowohl in absoluten Größen als auch relativ zu Aktiva und Kapital die Rekordniveaus des Jahres 2000 signifikant. Ein dynamisches Wachstum der Erträge fiel dabei mit einer effektiven Kostenkontrolle sowie, noch wichtiger, einem deutlichen Rückgang der Risikovorsorge zusammen, wobei Letztere sowohl die außergewöhnlich positive Risikolage als auch ein merklich verbessertes Risikomanagement widerspiegelte. Der Anstieg der Gewinne der Banken erstreckte sich dabei auch auf jene Länder, in denen dieser bisher verhalten war, so unter anderem auch auf Deutschland. Vor dem Hintergrund einer sehr günstigen Entwicklung der globalen Kapitalmärkte waren das Provisionseinkommen und die Handelsergebnisse die beiden Haupttreiber des Ertragswachstums. Das Nettozinseinkommen stieg ebenfalls an, wobei der Zuwachs jedoch auf Grund des anhaltend starken Wettbewerbs sowie einer Normalisierung der Zinslandschaft geringer ausfiel als bei den beiden anderen Ertragskomponenten. Am stärksten war das Wachstum der Nettozinseinkommen im Segment der Kredite an private Haushalte, insbesondere in jenen Märkten, in denen die Immobilienpreise stark anzogen. Im Gegensatz dazu blieb das Kreditwachstum im Unternehmenssegment verhalten, was auf die reichliche Liquidität der Unternehmen und – in Europa – schwache Investitionsvolumina zurückzuführen ist. Die Kostenniveaus stiegen im Durchschnitt leicht an, wobei dies im Wesentlichen höhere Geschäftsvolumina sowie einen Anstieg der ertragsabhängigen Gehaltszahlungen reflektiert; insgesamt blieb die Kostendisziplin jedoch intakt, wobei Outsourcing und die Industrialisierung von Prozessen sich 2005 auch in der Bankbranche als ein wichtiges Thema durchsetzten.

Erfolgsrechnung

Das Ergebnis der Deutschen Bank AG für das Geschäftsjahr 2005 ist maßgeblich gekennzeichnet durch den hohen Nettoertrag aus Finanzgeschäften, bedingt durch die Umstellung der Bewertungsmethode für Handelsaktivitäten. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung von Handelsstrategien, der zunehmenden Komplexität der Handelsprodukte sowie des verstärkten Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten weisen die bisher nach den Grundsätzen der Bewertungseinheit entwickelten Methoden, wie z. B. Portfolio-Ansatz und Zeroline-Ansatz, konzeptionelle Schwächen auf. Um das Handelsergebnis gemäß der wirtschaftlichen Realität darstellen zu können, haben wir erstmals die Finanzinstrumente des Handelsbestandes nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet. Voraussetzung für diesen Ansatz ist ein funktionierender Risikomanagementprozess für die eng limitierten, aktiv gemanagten Handelsbücher sowie die Anwendung anerkannter Risikomessmethoden. Dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip tragen wir durch eine zusätzliche Risikoanpassung in Form eines Value-at-Risk-Abschlags Rechnung. Dieser Abschlag bemisst sich nach einem potenziellen künftigen Verlust, der unter normalen Marktbedingungen über einen bestimmten Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau (Wahrscheinlichkeit) voraussichtlich nicht überschritten wird. Der

risikoadjustierte Marktwertansatz für Handelsaktivitäten trägt wesentlich zu einem verbesserten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank bei.

Erneuter Anstieg des Zinsüberschusses

Nach deutlicher Zunahme im Vorjahr (+ 11,0%) verbesserte sich der Zinsüberschuss im Berichtsjahr um 7,4% auf 6.308 Mio €. Dieser Anstieg beruhte sowohl auf der Volumenausweitung im Kredit- und Geldmarktgeschäft als auch auf höheren Wertpapierbeständen infolge unserer erweiterten Handelsaktivitäten. Dagegen blieben die Zinserträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen auf Grund niedrigerer Aktivierungen von Ausschüttungen unserer Tochtergesellschaften unter dem Vorjahreswert.

Von den Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen von 1.531 Mio € (+ 294 Mio €) betrafen u. a. 876 Mio € die DB Capital Markets (Deutschland) GmbH, 517 Mio € die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und 77 Mio € die DB Export-Leasing GmbH.

Provisionsüberschuss auf fast 5 Mrd € gesteigert

Das Provisionsgeschäft lieferte mit 4.981 Mio € wiederum einen stabilen Ergebnisbeitrag. Der Vorjahreswert wurde um 18,8% übertroffen. Gut die Hälfte des Zuwachses ist auf Provisionen aus dem Dienstleistungsgeschäft mit Tochtergesellschaften zurückzuführen. Darüber hinaus verbesserten sich die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft, insbesondere aus dem Emissions- und Platzierungsgeschäft mit Aktien, aus dem Absatz von Investmentzertifikaten sowie aus dem M&A Geschäft. Erfreulich entwickelte sich auch der Provisionsüberschuss aus der Kreditbearbeitung und dem Avalgeschäft (+ 18,9%). Die Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft blieben dagegen hinter dem Vergleichswert des Vorjahres zurück.

Nettoertrag aus Finanzgeschäften durch Einmaleffekt beeinflusst

Im Berichtsjahr haben wir die Bewertung unserer Handelsaktivitäten auf den risikoadjustierten Marktwertansatz umgestellt. Der nach dieser Methodik ermittelte Nettoertrag aus Finanzgeschäften belief sich insgesamt auf 10,1 Mrd €, wobei der größte Teil (6,6 Mrd €) auf die Anpassung des Bewertungsansatzes für die Jahre bis 2004 entfällt.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand wuchs um 1.115 Mio € (+ 11,7%) auf 10.660 Mio €. Der darin enthaltene Personalaufwand erhöhte sich auf Grund der gestiegenen leistungsabhängigen Vergütungen um 13,8% auf 6.131 Mio €. Andererseits haben die Maßnahmen aus dem Programm zur Neuausrichtung der Konzernstruktur (Business Realignment Program) zu Kosteneinsparungen geführt.

Die Anzahl der Mitarbeiter verringerte sich um 1.098 auf 27.101.

Nachstehende Tabelle zeigt die Zuordnung der Mitarbeiter nach geografischen Regionen:

	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Bundesrepublik Deutschland	13.230	14.361	- 1.131
Europa ohne Deutschland	7.278	7.954	- 676
Amerika	2.211	2.408	- 197
Afrika/Asien/Australien	4.382	3.476	+ 906
Insgesamt	27.101	28.199	- 1.098

Die höhere Mitarbeiterzahl in der Region Afrika/Asien/Australien ist in erster Linie auf die Geschäftsausweitung in Indien zurückzuführen.

Die Zunahme der anderen Verwaltungsaufwendungen um 427 Mio € (+ 11,0%) auf 4.299 Mio € beruht größtenteils auf verstärkten Inanspruchnahmen von Dienstleistungen unserer Tochtergesellschaften. Demgegenüber gingen die Aufwendungen für Beratungsleistungen und Mieten für Gebäude zurück.

Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren 230 Mio € abzuschreiben (Vorjahr: 283 Mio €).

Aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verblieb per saldo ein Aufwand von 847 Mio €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten 55 Mio € für direkte und indirekte Entschädigungen im Zusammenhang mit dem offenen Immobilienfonds grundbesitzinvest.

Geringerer Vorsorgebedarf für Kreditrisiken

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft werden – nach Verrechnung mit Aufwendungen gemäß § 340f Abs. 3 HGB – in Höhe von 72 Mio € (2004: Aufwand 158 Mio €) ausgewiesen. In der gegenüber dem Vorjahr ermäßigten Risikovorsorge im Kreditgeschäft spiegeln sich die Qualität des Kreditportfolios, unser konsequentes Kreditrisikomanagement sowie das günstige Kreditumfeld wider.

Aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve (bestimmte Wertpapiere) resultierte per saldo ein Ertrag von 216 Mio € (im Vorjahr 66 Mio €).

Betriebsergebnis

Die eingangs erwähnte Umstellung der Bewertungsmethode für Handelsaktivitäten auf den risikoadjustierten Marktwertansatz war entscheidend für das hohe Betriebsergebnis von 9.951 Mio €.

Übrige Erträge / Aufwendungen

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren beliefen sich – nach der gemäß § 340c Abs. 2 HGB vorgenommenen Verrechnung mit Aufwendungen – auf 410 Mio €.

Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

Dem offen ausgewiesenen Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir 3.475 Mio € zugeführt. Der Fonds dient der Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute. Im Übrigen kommt dem Fonds für allgemeine Bankrisiken Eigenkapitalcharakter zu und wird bankaufsichtsrechtlich dem Kernkapital zugerechnet.

Die außerordentlichen Aufwendungen von 293 Mio € betreffen Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Konzernstruktur (Business Realignment Program). Dieses Programm dient der Umsetzung von Initiativen für weiteres Ertragswachstum und zur Kostensenkung.

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 2.903 Mio € sind überwiegend bei unseren Auslandsfilialen entstanden und resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Grund der Umstellung der Bewertung unserer Handelsaktivitäten auf den auch für die inländische Besteuerung maßgeblichen risikoadjustierten Marktwertansatz.

Jahresüberschuss maßgeblich durch Einmalerträge gesteigert

Begünstigt durch die Umstellung der Bewertungsmethode für Finanzinstrumente des Handelsbestandes erreichte der Jahresüberschuss 3.672 Mio €. Auf Grund des aufgestockten Bestandes an Eigenen Aktien haben wir aus dem Jahresüberschuss (einschließlich Gewinnvortrag) der Rücklage für eigene Anteile 1.741 Mio € zugeführt; außerdem wurden die anderen Gewinnrücklagen mit 701 Mio € dotiert.

Gewinnverwendungsvorschlag: kräftige Anhebung der Dividende

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 56 Mio € beläuft sich der Bilanzgewinn auf 1.286 Mio €. Unseren Aktionären schlagen wir vor, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer von 1,70 € auf 2,50 € erhöhten Dividende je Stückaktie zu verwenden. Die Ausschüttungssumme steigt durch Anhebung der Dividende um 403 Mio € sowie durch Kapitalerhöhungen aus der Ausübung von Optionsrechten um 26 Mio €; andererseits ermäßigte sie sich um 68 Mio € durch den im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms im Januar 2006 beschlossenen Einzug von 40 Mio Stückaktien.

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Deutschen Bank AG:

in Mio €	2005	2004	Veränderung	
			in Mio €	in %
Zinserträge ¹	25.289	15.145	+ 10.144	+ 67,0
Laufende Erträge ²	6.029	5.637	+ 392	+ 7,0
Zinserträge insgesamt	31.318	20.782	+ 10.536	+ 50,7
Zinsaufwendungen	25.010	14.910	+ 10.100	+ 67,7
Zinsüberschuss	6.308	5.872	+ 436	+ 7,4
Provisionserträge	6.164	5.479	+ 685	+ 12,5
Provisionsaufwendungen	1.183	1.286	- 103	- 8,0
Provisionsüberschuss	4.981	4.193	+ 788	+ 18,8
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	10.097	498	+ 9.599	
Löhne und Gehälter	4.907	4.139	+ 768	+ 18,6
Soziale Abgaben ³	1.224	1.251	- 27	- 2,2
Personalaufwand	6.131	5.390	+ 741	+ 13,8
Andere Verwaltungsaufwendungen ⁴	4.529	4.155	+ 374	+ 9,0
Verwaltungsaufwand	10.660	9.545	+ 1.115	+ 11,7
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	- 847	14	- 861	
Risikovorsorge	- 72	158	- 230	
Betriebsergebnis	9.951	874	+ 9.077	
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	155	- 490	+ 645	
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.475	-	+ 3.475	
Jahresüberschuss vor Steuern	6.631	384	+ 6.247	
Steuern	2.959	- 496	+ 3.455	
Jahresüberschuss	3.672	880	+ 2.792	
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	56	45	+ 11	
	3.728	925	+ 2.803	
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	648	- 648	
- aus der Rücklage für eigene Anteile	-	-	-	
- aus anderen Gewinnrücklagen	-	648	- 648	
Einstellungen in Gewinnrücklagen	2.442	648	+ 1.794	
- in die Rücklage für eigene Anteile	1.741	648	+ 1.093	
- in andere Gewinnrücklagen	701	-	+ 701	
Bilanzgewinn	1.286	925	+ 361	+ 39,1

¹ Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen.

² Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen) sowie dem Leasinggeschäft.

³ Einschließlich Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.

⁴ Einschließlich Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Deutschen Bank AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 576,9 Mrd € auf 1.429,3 Mrd €. Der sprunghafte Zuwachs ist zum größten Teil auf die erstmalige Bewertung der Handelsportfolios nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz zurückzuführen, der insbesondere durch den Ansatz positiver und negativer Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zu einem deutlichen Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten führte.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierleih- und Wertpapierkassageschäften) wuchs um 43,4 Mrd € oder 24,0% auf 224,4 Mrd €. Die Volumensausweitung vollzog sich weitestgehend bei unseren Auslandsfilialen, vor allem durch höhere Forderungen an eigene Konzernunternehmen.

An Firmen- und institutionelle Kunden waren insgesamt 196,2 Mrd € (+ 39,5 Mrd €) sowie an Privat- und Geschäftskunden 5,6 Mrd € (+ 0,9 Mrd €) ausgereicht; die im Kreditvolumen ausgewiesenen Kredite an Kreditinstitute nahmen um 2,4 Mrd € auf 17,4 Mrd € zu.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierleih- und Wertpapierkassageschäften):

in Mrd €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Forderungen an Kunden	206,6	165,6	+ 41,0	+ 24,8
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	183,5	147,9	+ 35,6	+24,1
mehr als 5 Jahren	23,1	17,7	+ 5,4	+ 31,0
Wechselkredite²	0,4	0,4	–	– 1,4
Kredite an Kreditinstitute	17,4	15,0	+ 2,4	+ 16,2
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	15,4	14,0	+ 1,4	+ 10,2
mehr als 5 Jahren	2,0	1,0	+ 1,0	+ 97,7
Insgesamt	224,4	181,0	+ 43,4	+ 24,0

¹ Einschließlich täglich fälliger und mit unbestimmter Laufzeit.

² Soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute (ohne Kredite) erhöhten sich, insbesondere durch Ausweitung der durch Wertpapiere unterlegten Geldgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte, um insgesamt 63,8 Mrd € auf 201,4 Mrd €. Davon entfallen 51,9 Mrd € auf Forderungen an eigene Konzernbanken.

Das Gesamtvolumen der durch Wertpapiere unterlegten Geldgeschäfte – einschließlich der mit Kunden abgeschlossenen Geschäfte – belief sich auf 226,3 Mrd € (+ 58,0 Mrd €).

Durch höhere Guthaben auf täglich fälligen Verrechnungskonten sowie kurzfristigen Geldanlagen nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 112,8 Mrd € auf 458,3 Mrd € zu. Die Einlagen unserer Konzernbanken betragen 85,3 Mrd € (– 5,8 Mrd €).

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen beliefen sich auf 188,9 Mrd € (+ 18,5 Mrd €); die Bestände dienen vornehmlich Handelszwecken.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere stiegen im Zuge verstärkter Handelsaktivitäten um 21,7 Mrd € auf 107,9 Mrd €.

Beteiligungen

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz verringerte sich um 0,5 Mrd € auf 1,2 Mrd €. Zugänge im Beteiligungsbestand betragen 0,3 Mrd €, Verkäufe und sonstige Abgänge 0,8 Mrd €.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben wir um 1,4 Mrd € auf 34,3 Mrd € aufgestockt. Zugängen von 2,3 Mrd €, vor allem aus Kapitaleinzahlungen, standen Abgänge von 0,9 Mrd € gegenüber, davon 0,6 Mrd € aus Überträgen an andere Konzerngesellschaften.

Eigene Aktien

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2005 wurde ein weiteres Aktienrückkaufprogramm aufgelegt, das den Rückkauf von bis zu 10 % unserer ausstehenden Aktien erlaubt. Von diesem Beschluss haben wir Gebrauch gemacht und Eigene Aktien erworben. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der Bestand an Eigenen Aktien aus Rückkaufprogrammen auf insgesamt 48,8 Mio Stück (31.12.2004: 26,6 Mio Stück). Der Vorstand hat am 24. Januar 2006 beschlossen, 40 Mio Stück Eigene Aktien einzuziehen. Dies entspricht 7,2% des Grundkapitals.

Einlagen von Kunden

Die Einlagen von Kunden werden nach einem kräftigen Anstieg um 21,8% mit 393,7 Mrd € ausgewiesen. Der im Jahr 2005 verzeichnete Zufluss an Einlagen betraf mit 38,9 Mrd € Termingelder und mit 31,1 Mrd € täglich fällige Einlagen. Auch die Spareinlagen wuchsen beachtlich um 17,3% auf 2,7 Mrd €. In den Einlagen von Kunden sind durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte in Höhe von 79,3 Mrd € (+ 27,7 Mrd €) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten nahmen per saldo um 36,3 Mrd € auf 113,9 Mrd € zu. Dem starken Zuwachs der anderen verbrieften Verbindlichkeiten (überwiegend Einlagen- und andere Zertifikate) um 38,3 Mrd € stand ein Rückgang der begebenen Schuldverschreibungen um 2,0 Mrd € gegenüber.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten:

in Mrd €	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	458,3	345,5	+ 112,8	+ 32,6
täglich fällig	267,9	189,3	+ 78,6	+ 41,5
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	190,4	156,2	+ 34,2	+ 21,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	393,7	323,3	+ 70,4	+ 21,8
Spareinlagen	2,7	2,2	+ 0,5	+ 17,3
andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig	180,1	149,1	+ 31,0	+ 20,9
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	210,9	172,0	+ 38,9	+ 22,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	113,9	77,6	+ 36,3	+ 46,7
begebene Schuldverschreibungen	21,1	23,1	- 2,0	- 8,7
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	92,8	54,5	+ 38,3	+ 70,3
(darunter Geldmarktpapiere)	(35,3)	(15,4)	(+ 19,9)	(+ 129,4)

Nachrangige Verbindlichkeiten haben wir durch Begebung eigener Schuldverschreibungen per saldo um 3,4 Mrd € auf 14,0 Mrd € aufgestockt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Deutschen Bank AG (einschließlich des um 0,4 Mrd € auf 1,3 Mrd € erhöhten Bilanzgewinns) hat sich beträchtlich erhöht. Auf Grund des gegenüber dem 31. Dezember 2004 gestiegenen Bestandes an Eigenen Aktien waren der Rücklage für eigene Anteile 1,7 Mrd € zuzuführen; die anderen Gewinnrücklagen haben wir mit 0,7 Mrd € dotiert. Außerdem führte die Ausübung von Optionsrechten zu einem Kapitalzufluss von 0,5 Mrd €. Insgesamt belief sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2005 auf 20,9 Mrd € (+ 3,3 Mrd €). Ergänzend ist zu erwähnen, dass der Vorstand Ende Januar 2006 beschlossen hat, aus dem Aktienrückkaufprogramm Stück 40 Mio Eigene Aktien einzuziehen. Nach Einzug der Eigenen Aktien beträgt das Eigenkapital 18,1 Mrd €.

Das bankaufsichtsrechtliche Eigenkapital gemäß Kreditwesengesetz (KWG) betrug 32,2 Mrd €. Es setzt sich im Wesentlichen aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und den als Ergänzungskapital sowie als Drittrangmittel anerkannten nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Risikobericht

Arten von Risiken

Die Deutsche Bank AG ist Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, Reputations- und allgemeinen Geschäftsrisiken ausgesetzt.

Die Risiken der Deutschen Bank AG im Konzernverbund

Die Wirkung der beschriebenen Risiken auf die Deutsche Bank AG lässt sich nicht von den Auswirkungen auf die anderen rechtlich selbstständigen Einheiten der Deutschen Bank isolieren. Dafür sind folgende Gründe ausschlaggebend:

- Die interne Gliederung des Konzerns nach Konzernbereichen orientiert sich an den Kundenbedürfnissen, das heißt an den vom Markt vorgegebenen Rahmenbedingungen. Die externe rechtliche Gliederung hat sich an lokalrechtlichen Vorgaben zu orientieren und folgt daher nicht zwangsläufig der internen Struktur. Beispielsweise kann es von der lokalen Gesetzgebung abhängen, ob das Geschäft des Konzerns in einem Land von einer Filiale der Deutschen Bank AG oder einer selbstständigen Tochtergesellschaft geführt wird. Die Geschäftsleitung muss aber die Risiken des Geschäfts betrachten – unabhängig davon, ob es sich um eine Filiale oder eine Tochtergesellschaft handelt.
- Eine angemessene Risikoüberwachung und -steuerung erfordert die Kenntnis, wie die Ertragslage des Konzerns von der Entwicklung einzelner Risikofaktoren, das heißt der Bonität einzelner Kunden oder Wertpapieremittenten beziehungsweise der Änderung von Marktpreisen, abhängt. Daher ist eine die rechtlichen Einheiten übergreifende Analyse der entsprechenden Geschäfte vorzunehmen. Insbesondere für das Kreditrisiko, das von einem Kreditnehmer ausgeht, ist es weitgehend unerheblich, ob das Kreditengagement gegenüber einem Unternehmen auf mehrere Konzerngesellschaften verteilt oder auf die Deutsche Bank AG konzentriert ist. Eine separate Betrachtung des nur die Deutsche Bank AG betreffenden Risikoanteils würde die Gefahr vernachlässigen, die im Fall der Insolvenz des Unternehmens auf den Konzern und damit indirekt auf die AG als Konzernmutter ausgeht.
- Zwischen den einzelnen Risikofaktoren bestehen zum Teil Abhängigkeiten, zum Teil wirken sie unabhängig voneinander. Liegen Abschätzungen über Art und Ausmaß dieser Zusammenhänge vor, kann das Management des Konzerns durch Streuung der Geschäfte über Kundengruppen, Emittenten und Länder eine deutliche Senkung des Gesamtrisikos herbeiführen (Diversifikation). Diese Zusammenhänge zwischen den Risiken sind ebenfalls von den rechtlichen und divisionalen Strukturen des Konzerns unabhängig. Daher kann das Management die risikomindernden Diversifikationseffekte nur dann optimal ausnutzen, wenn es diese konzernweit und die rechtlichen Einheiten übergreifend steuert.

Risikomanagement der Deutschen Bank AG im Konzernverbund

Aus den dargelegten Gründen sind die Identifikation, Überwachung und Steuerung aller Risiken der Deutschen Bank AG in das konzernweite Risikomanagement integriert. Selbstverständlich werden alle rechtlichen und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften auch von der Deutschen Bank AG eingehalten.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand gibt den Rahmen für das Risikomanagement des Konzerns vor. Der Group Chief Risk Officer, Mitglied des Vorstands, ist insbesondere für die Risikomanagementaktivitäten zu Kredit-, Markt-, operationellen und Geschäftsrisiken im Konzern verantwortlich. Er hat den Vorsitz im Group Risk Committee, das für die Steuerung dieser Risiken im Konzern zuständig ist. Die Liquiditätsrisikosteuerung obliegt Group Treasury. Die der Liquiditätsrisikosteuerung zu Grunde liegenden Richtlinien werden regelmäßig von dem Group Asset and Liability Committee überprüft, dessen Vorsitz das Vorstandsmitglied mit Verantwortung für Group Treasury innehat. Das Group Reputational Risk Committee prüft und entscheidet entgeltlich alle das Reputationsrisiko betreffenden Fragen, deren Eskalation von der Geschäftsleitung und dem Regional Management als notwendig erachtet wird oder auf Grund anderer Konzernrichtlinien und -verfahren erforderlich ist.

Risikosteuerungsinstrumente

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wendet die Deutsche Bank ein umfassendes Instrumentarium an quantitativen Kenngrößen und Messinstrumenten an. Einige dieser Instrumente sind anwendbar auf mehrere Risikoarten, während andere auf die besonderen Merkmale bestimmter Risikokategorien zugeschnitten sind. Diese quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente stellen die folgenden Informationen bereit:

- Informationen, die eine Abhängigkeit des Marktwerts einzelner Positionen beziehungsweise Portfolios von Änderungen der Marktparameter beziffern (so genannte Sensitivitätsanalysen).
- Informationen, die aggregierte Risiken unter Berücksichtigung gegenseitiger Abhängigkeiten und Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten auf Basis statistischer Verfahren messen.
- Informationen, die Verlustrisiken aus extremen Bewegungen in Marktpreisen oder Kursänderungen (Krisensituationen) unter Verwendung von Szenarioanalysen quantifizieren.

Die Grundsätze und Risikolimits der Deutschen Bank beziehen sich auf diese quantitativen Steuerungsinstrumente und Kenngrößen über alle Konzernbereiche hinweg, um Risiken zielgerecht zu steuern.

Von der Bankaufsicht vorgeschriebene Kenngrößen

Zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank durch die Aufsichtsbehörden sind die Kenngrößen Risikoposition und aufsichtsrechtliche Eigenmittel festzustellen.

Risikoposition

Die Risikoposition ist das gesamte von der Bank eingegangene Risiko, das nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in Form von Risikoaktiva für Kredit- und Marktrisiken ermittelt wird. Die deutsche Bankenaufsicht erlaubt der Deutschen Bank AG, einen internen Value-at-risk-Ansatz zur Berechnung der Marktrisikokomponente anzuwenden. Die Risikoposition der Bank wird mit Eigenmitteln unterlegt, damit die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenkapitalquoten eingehalten werden.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel setzen sich aus Kernkapital (Tier-I), Ergänzungskapital (Tier-II) und Drittranngmitteln (Tier-III) zusammen.

Angaben zu Risikoarten

Die folgenden Abschnitte enthalten Ausführungen zu den einzelnen Risikoarten.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank geht Marktrisiken sowohl im Handelsbuch als auch im Bankbuch ein. Zur Messung dieser Risiken kommen verschiedene Verfahren zum Einsatz, die speziell auf die Risikosituation im Handelsbuch beziehungsweise im Bankbuch zugeschnitten sind. Value-at-risk ist die wichtigste Messgröße für die Marktrisiken der Handelsportfolios, während die Marktrisiken im Bankbuch primär auf Basis von Stressszenarien quantifiziert werden. Das Marktrisiko des Konzerns wird über das Group Risk Committee und die für das Marktrisikomanagement in den Konzernbereichen Verantwortlichen gesteuert. Dabei kommt eine umfangreiche Risikolimitstruktur nach Geschäftsbereichen und Regionen zum Einsatz, die in ihren wesentlichen Teilen vom Group Market Risk Management festgelegt wird.

Kreditrisiko

Alle Konzernbereiche der Deutschen Bank AG gehen Kreditrisiken ein. Das Kreditrisiko des Konzerns wird über das Group Risk Committee und die für das Risikomanagement in den Konzernbereichen Verantwortlichen gesteuert.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisikosteuerung obliegt Group Treasury. Die Steuerung basiert auf einer Analyse aller zukünftigen Cashflows nach Geschäftsbereich, Produkt, Währung und Lokation. Der Steuerungsprozess beinhaltet die Überwachung und Limitierung aggregierter Mittelabflüsse und Mittelaufnahmen.

Diversifikationseffekte und Kundenkonzentration werden beobachtet. Ergänzend werden regelmäßig Szenarioanalysen durchgeführt, um mögliche Liquiditätsengpässe auf Grund unerwarteter bankspezifischer oder externer Ereignisse ermitteln und ausgleichen zu können.

Operationelles Risiko

Operational Risk Management ist eine unabhängige Risikomanagementfunktion der Deutschen Bank. Die Deutsche Bank hat einen Global Head of Operational Risk Management ernannt. Er ist Mitglied im Group Risk Committee und leitet das Operational Risk Management Committee. Operational Risk Management legt die übergreifende Strategie zur Steuerung von operationellen Risiken sowie die entsprechenden Richtlinien fest und stellt den Geschäftsbereichen die notwendigen Risikomanagementinstrumente zur Verfügung. Die Geschäftsbereiche sind für die Umsetzung der Vorgaben verantwortlich.

Reputationsrisiko

Für unsere Risikomanagementprozesse definieren wir Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Deutsche Bank negativ beeinflusst wird.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet die Risiken, die auf Grund veränderter Rahmenbedingungen entstehen; dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn wir uns nicht rechtzeitig auf die veränderten Bedingungen einstellen, können diese Risiken unsere Ertragslage beeinträchtigen.

Gesamtrisikoposition nach Aufsichtsrecht

Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive stellen sich die Risikopositionen nach Grundsatz I (Risikoaktiva des Anlagebuchs, Adressenrisiken des Handelsbuchs sowie Marktrisikooäquivalent) gemäß nachfolgender Tabelle dar. Der Berechnung liegen die Bestimmungen des Kreditwesengesetzes (KWG), des Grundsatzes I und des Handelsgesetzbuchs (HGB) zu Grunde. Die folgende Tabelle zeigt die Risikopositionen nach Grundsatz I:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Risikoaktiva des Anlagebuchs	191.032	162.384
Marktrisikooäquivalent sowie Adressenrisiken des Handelsbuchs	66.790	56.419
Insgesamt	257.822	218.803

Eigenmittel

Die gemäß Grundsatz I anrechenbaren Eigenmittel nach KWG, die auf Basis des HGB ermittelt werden, setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Kernkapital (Tier-I)	19.128	14.445
Ergänzungskapital (Tier-II)	9.642	7.294
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 KWG und Grundsatz I	- 427	- 1.991
Nutzbare Drittrangmittel (Tier-III)	3.578	2.780
Gemäß Grundsatz I anrechenbare Eigenmittel insgesamt	31.921	22.528
Eigenkapitalquote	14,8%	12,2%
Gesamtkennziffer	12,4%	10,3%

Mit einer Gesamtkennziffer von 12,4% liegt die Deutsche Bank AG deutlich über der vom KWG geforderten Mindestquote von 8%.

Ausblick

Die Weltwirtschaft

Das in den letzten Monaten des vergangenen Jahres deutlich gestiegene Geschäftsvertrauen in den Industrieländern sorgte für einen guten Start in das Jahr 2006, für das ein weltweites Wirtschaftswachstum von circa 4% erwartet wird. Die US-Konjunktur könnte 2006 jedoch eine Abschwächung des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts auf circa 3% verzeichnen, da höhere Zinsen positive Effekte aus Hypothekenrefinanzierungen dämpfen und die Fiskalpolitik im zweiten Halbjahr 2006 voraussichtlich neutral ausgerichtet sein wird. Die starke Zunahme des Wirtschaftswachstums um über 9% in China wird die Wirtschaft in Asien voraussichtlich weiter antreiben, während sich die wirtschaftliche Erholung in Japan im Zuge der strukturellen Reformen im Unternehmenssektor fortsetzen sollte. In der Eurozone dürfte das Bruttoinlandsprodukt um annähernd 2% wachsen, da die Unternehmen gute Bilanzen vorweisen können und die Investitionen infolge der zunehmenden Kapazitätsauslastung steigen werden. Gleichzeitig könnte der private Verbrauch von einem leichten Anstieg der Beschäftigungszahlen profitieren. In Deutschland dürfte das Bruttoinlandsprodukt 2006 dank guter internationaler Wettbewerbsfähigkeit sowie bei anhaltend robusten Exporten und Investitionen um circa 1,75% ansteigen. Der private Verbrauch dürfte im Hinblick auf die für 2007 geplante Mehrwertsteuererhöhung vorübergehend anziehen.

Die Hauptrisiken für die globale Wirtschaft gehen von einer weiteren Zunahme der geopolitischen Spannungen aus. Zu den Risikofaktoren zählen weitere politische Instabilität, mögliche terroristische Aktivitäten und steigende Energiepreise. Infolge der weltweiten Liquidität haben die Preise für Finanzanlagen ein Niveau erreicht, das sich nur teilweise durch die wirtschaftlichen Fundamentaldaten rechtfertigen lässt. Ein stärker als erwartetes Anziehen der geldpolitischen Zügel könnte hier eine deutliche Korrektur zur Folge haben, was zu einem Rückgang des Verbrauchs und der Investitionen führen könnte. Dies gilt insbesondere für die US-Konjunktur. Ein weiteres nur schwer abschätzbares Risiko stellt eine potenzielle Ausbreitung des Vogelgrippevirus dar.

Die Bankenbranche

Die Weltkonjunktur ist gut in das Jahr 2006 gestartet und hat somit die Voraussetzungen für eine anhaltend hohe Profitabilität in der Bankenbranche geschaffen. Eine Normalisierung des Zinsumfelds und die erwartete Verlangsamung der Weltkonjunktur werden jedoch im Jahresverlauf 2006 und darüber hinaus weiteres Ertragswachstum erschweren, auch wenn die Rahmenbedingungen grundsätzlich günstig bleiben. Der Anstieg des Zinsüberschusses im Kreditgeschäft mit Privatkunden wird sich voraussichtlich abschwächen, da der anhaltende Margendruck nicht mehr durch die in den Geschäftsjahren 2004 und 2005 verzeichneten starken Volumenzuwächse im Kreditgeschäft – vor allem bei Hypotheken- und Konsumentenkrediten – ausgeglichen werden kann. Die Volumina im Firmenkreditgeschäft dürften, nicht zuletzt in Deutschland, auf Grund steigender Investitionen und stärkerem Interesse an M&A-Aktivitäten zunehmen. Die Auswirkungen auf die Profitabilität der Banken werden jedoch begrenzt sein, da auf Grund eines harten Wettbewerbs hoher Margendruck herrschen wird. Angesichts der ab Januar 2007 bevorstehenden Einführung der neuen Eigenkapitalregeln nach Basel II müssen manche Banken entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen künftig mehr Eigenkapital vorhalten, was zu einer Erhöhung ihrer Finanzierungskosten führen könnte.

Ein günstiges Kapitalmarktumfeld wird sowohl die Unternehmenstätigkeit als auch die Nachfrage nach Dienstleistungen der Vermögensanlage anregen. Vor diesem Hintergrund werden die zinsunabhängigen Erträge voraussichtlich etwas schneller wachsen als die Zinserträge, während sich ein Anstieg der Volatilität positiv auf die Provisions- und Handelserträge auswirken könnte. Finanzinstitute mit einem diversifizierten Investment-Banking-Geschäft werden den größten Nutzen aus diesen Kapitalmarktentwicklungen ziehen.

Die Finanzindustrie ist in den Vereinigten Staaten, Europa und Deutschland weiterhin im Prozess der Konsolidierung. Zahlreiche große Geschäftsbanken, Versicherungen und andere breit diversifizierte Finanzdienstleister haben mit anderen Instituten fusioniert. Vor dem Hintergrund ihrer gewonnenen Größe und ihrer verbesserten Wettbewerbsposition streben diese Institute einen Ausbau ihrer Marktan-

teile und die Nutzung von Skaleneffekten an. Dies könnte bei einigen Märkten und Produkten zu erhöhtem Preisdruck führen.

Durch die Beibehaltung der Kostendisziplin dürften die Institute versuchen, einen möglichen Kostenanstieg unter dem Wachstum der Erträge zu halten. Ein Faktor, der die Profitabilität in den Jahren 2006 und 2007 in größerem Maß beeinflusst, könnte das Kreditrisiko sein. Dies gilt vor allem für Kredite, die als Sub-investment Grade eingestuft werden, und Kredite an verschuldete Haushalte, die besonders anfällig für Zinserhöhungen sind. Aus diesem Grund könnte die Risikovorsorge der Banken in den kommenden Quartalen leicht zunehmen, insbesondere in Märkten wie in Großbritannien und in den USA, in denen das Niveau der privaten Verschuldung hoch ist. Die negativen Auswirkungen auf die Bankenbranche könnten jedoch zum Teil dadurch abgeschwächt werden, dass das Kreditrisiko mit Kreditderivaten, Default Swaps und anderen Risikoabsicherungsinstrumenten breiter im Finanzsystem gestreut wird. Insgesamt werden sich diese Faktoren über das Gesamtjahr 2006 nur geringfügig negativ auswirken, könnten sich jedoch zum Jahresende verstärken. Ungünstige externe Ereignisse könnten diese Entwicklungen beschleunigen.

Die Deutsche Bank AG

Vor diesem Hintergrund ist die Deutsche Bank gut aufgestellt, um auch weiterhin profitabel zu wachsen. Die starke Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern ermöglicht es uns, vom Wachstum in bestimmten Regionen und Produktbereichen zu profitieren. Unsere Kostendisziplin, die Steuerung unserer Risiken und unser Kapitalmanagement werden auch weiterhin ein wichtiger Baustein unseres Erfolgs sein. Unsere finanziellen Ziele für die Zukunft sind klar definiert.

Wir erzielen einen wesentlichen Teil unserer Erträge aus kapitalmarktbezogenen Aktivitäten, die naturgemäß – je nach den Marktverhältnissen – Schwankungen unterliegen. Anders als bei Unternehmen anderer Branchen, ist aus diesem Grund ein kürzerer Planungshorizont von ein bis drei Jahre angemessen.

Die Deutsche Bank ist in ihren Kerngeschäftsfeldern, Corporate und Investment-Banking sowie Privatkunden und Vermögensverwaltung, sehr gut aufgestellt. Der Ausblick für diese Geschäftsfelder ist positiv. Die starke Positionierung unserer Kerngeschäftsfelder sowie die erheblichen Investitionen in den Hauptfinanzzentren der Welt und wichtigen Schwellenmärkten, wie dem asiatisch-pazifischen Raum und anderen Regionen, bieten großartige Möglichkeiten, um an dem regionalen Wirtschaftswachstum teilzuhaben.

Wir wollen sowohl aus eigener Kraft als auch durch gezielte ergänzende Akquisitionen wachsen. Wie in anderen Branchen auch birgt Wachstum durch Akquisitionen gewisse Integrations- und Umsetzungsrisiken, die z.B. den Verlust von Kunden und wichtigen Mitarbeitern sowie die Nichterreichung finanzieller Ziele beinhalten. Sämtliche Investitionen werden von uns sorgfältig anhand strenger Kriterien geprüft. Dazu gehören unsere strategischen Interessen, die finanziellen Auswirkungen und der Mehrwert für unsere Aktionäre.

Wir wollen unsere Kostendisziplin beibehalten und sehen uns hierin durch die Erfolge unseres in 2005 größtenteils abgeschlossenen Programms zur Neuausrichtung des Konzerns bestätigt, die sich positiv auf die operativen Kosten in 2006 und darüber hinaus auswirken werden. Wir werden auch weiterhin nach Wegen suchen, um die Kostenbasis und die Effizienz in all unseren Geschäftsfeldern zu verbessern. Gleichwohl werden wir in Regionen mit besonderen Geschäftsmöglichkeiten Wachstumsinvestitionen tätigen, so dass die Anzahl unserer Mitarbeiter voraussichtlich schrittweise ansteigen wird.

Wir werden unser konsequentes Risikomanagement beibehalten. Die Marktrisiken werden wir anhand der Messgrößen Value-at-risk und Ökonomisches Kapital weiterhin strikt kontrollieren. Infolge der Nutzung sich bietender Geschäftsmöglichkeiten sowie erhöhter Nachfrage unserer Kunden könnte unsere Risikoposition ansteigen. Hinsichtlich der Kreditrisiken erwarten wir aus dem Firmenkundengeschäft nur einen moderaten Einfluss, da wir auch weiterhin Absicherungsgeschäfte zur Begrenzung des Kreditrisikos im Rahmen unseres Risikomanagements tätigen werden.

Vor dem Hintergrund einer in den vergangenen Jahren intensivierten Aufsicht versuchen Aufsichtsbehörden, Geschäftspartner und andere, Finanzdienstleistern zunehmend Verantwortung und Haftung aufzuerlegen. Daher müssen wir zur Erfüllung dieser Anforderungen zusätzliche Ressourcen aufbieten

und sind in steigendem Umfang rechtlichen Risiken wie Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren ausgesetzt. Dies gilt insbesondere für die USA. Unter Umständen schließen wir Verfahren durch einen Vergleich ab, bevor ein rechtskräftiges Urteil erlassen oder eine Entscheidung getroffen wurde, die unsere Haftung beziehungsweise deren Höhe festlegt. Wir bezwecken damit, dass weitere Kosten oder eine weitere Bindung von Managementkapazitäten vermieden beziehungsweise negative Auswirkungen für das Geschäft, die aufsichtsrechtlichen Verhältnisse oder die Reputation abgewendet werden, auch wenn wir der Überzeugung sind, berechnete Einwendungen gegen die behaupteten Ansprüche zu haben. Das Gleiche gilt, wenn die möglichen wirtschaftlichen oder aufsichtsrechtlichen Konsequenzen eines negativen Ausgangs des Verfahrens beziehungsweise dessen Folgen für die Reputation in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Aus den gleichen Gründen können wir veranlasst sein, Vertragspartner zu entschädigen, obwohl nach unserer Überzeugung keine rechtliche Verpflichtung dazu besteht. Die finanziellen Auswirkungen rechtlicher Risiken können beträchtlich sein, doch ist es unmöglich, diese im Voraus verlässlich einzuschätzen.

Solides Kapitalmanagement wird auch künftig eine wichtige Rolle für den Erfolg der Deutschen Bank spielen. Im Geschäftsjahr 2005 haben wir auf Grund der deutlich gestiegenen Profitabilität in starkem Maße Kapital gebildet und zur Ausweitung des Geschäftsvolumens genutzt. Gleichzeitig geben wir durch fortgesetzte Aktienrückkaufprogramme sowie durch eine vorgeschlagene Erhöhung der Dividende um 47% auf 2,50 € pro Aktie in erheblichem Umfang Kapital an unsere Aktionäre zurück. Bei der Verwendung des künftig generierten Kapitals werden wir auf diese Weise auch weiterhin das Gleichgewicht zwischen dem Ausbau unserer Geschäftsfelder und der Wertschaffung für unsere Aktionäre wahren.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass wir mit unserer Strategie, unserer Wachstumsdynamik, unserer Kosten- und Risikodisziplin sowie unserem Kapitalmanagement exzellente Voraussetzungen geschaffen haben, um unsere Ziele zu erreichen. Wir sind führend in unseren Kerngeschäftsfeldern und haben unsere Fähigkeit unter Beweis gestellt, sowohl in einem günstigen wie auch in einem schwierigen Marktumfeld gute Ergebnisse zu erzielen. Auf Basis der heutigen Erwartungen für die Weltkonjunktur und die Kapitalmärkte sind wir zuversichtlich, die erfreuliche Entwicklung des Jahres 2005 auch in diesem Jahr fortzuführen.

Bilanz

Deutsche Bank AG zum 31. Dezember 2005

Aktivseite in Mio €		31.12.2005	31.12.2004
Barreserve			
a) Kassenbestand		18	14
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		2.736	5.454
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	1.297		(2.971)
		2.754	5.468
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		8.251	4.058
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	1.269		(35)
b) Wechsel		390	393
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	294		(318)
		8.641	4.451
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		105.510	70.599
b) andere Forderungen		113.311	82.029
darunter: durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte	64.745		152.628
		218.821	(47.889)
Forderungen an Kunden		457.316	317.167
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.107		(3.477)
Kommalkredite	3.218		(3.472)
durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte	161.575		(120.456)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten		1.325	6.448
ab) von anderen Emittenten		4.207	5.802
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	110		(49)
		5.532	12.250
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten		79.396	82.661
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	47.914		(57.256)
bb) von anderen Emittenten		101.542	73.508
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	11.177		(11.501)
		180.938	156.169
c) Eigene Schuldverschreibungen		2.396	1.988
Nennbetrag	2.577		(1.726)
		188.866	170.407
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		107.901	86.235
Beteiligungen		1.156	1.645
darunter: an Kreditinstituten	332		(334)
an Finanzdienstleistungsinstituten	258		(293)
Anteile an verbundenen Unternehmen		34.319	32.941
darunter: an Kreditinstituten	5.690		(5.400)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.078		(1.055)
Treuhandvermögen		941	2.457
darunter: Treuhandkredite	537		(460)
Immaterielle Anlagewerte		582	604
Sachanlagen		650	702
Eigene Aktien (rechnerischer Wert 125 Mio €)		3.355	1.613
Sonstige Vermögensgegenstände		401.374	71.703
Steuerabgrenzungsposten		1.276	3.039
Rechnungsabgrenzungsposten		1.389	1.402
Summe der Aktiva		1.429.341	852.462

Passivseite in Mio €		31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	267.908		189.315
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>190.359</u>		<u>156.189</u>
		458.267	345.504
darunter:			
durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte	54.657		(40.310)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.912		1.437
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>749</u>		<u>832</u>
		2.661	2.269
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	180.155		149.072
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>210.927</u>		<u>172.004</u>
		391.082	321.076
darunter:		393.743	323.345
durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte	79.344		(51.681)
Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen	21.069		23.069
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>92.787</u>		<u>54.522</u>
		113.856	77.591
darunter:			
Geldmarktpapiere	35.330		(15.400)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	655		(11)
Treuhandverbindlichkeiten		941	2.457
darunter: Treuhandkredite	537		(460)
Sonstige Verbindlichkeiten		412.301	64.821
Rechnungsabgrenzungsposten		543	703
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.995		2.886
b) Steuerrückstellungen	2.019		1.910
c) andere Rückstellungen	<u>6.292</u>		<u>5.080</u>
		11.306	9.876
Nachrangige Verbindlichkeiten		14.016	10.591
Fonds für allgemeine Bankrisiken		3.475	-
Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	1.420		1.392
bedingtes Kapital 198 Mio € (31.12.2004: 275 Mio €)			
b) Kapitalrücklage	11.647		11.159
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	13		13
cb) Rücklage für eigene Anteile	3.355		1.613
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>3.172</u>		<u>2.472</u>
		6.540	4.098
d) Bilanzgewinn	<u>1.286</u>		<u>925</u>
		20.893	17.574
Summe der Passiva		1.429.341	852.462
Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Seiten 26 und 27)	36.734		30.511
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>64</u>		<u>29</u>
		36.798	30.540
Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	120		32
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>104.017</u>		<u>82.021</u>
		104.137	82.053

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Deutsche Bank AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Aufwendungen in Mio €	2005	2004
Zinsaufwendungen	25.010	14.910
Provisionsaufwendungen	1.183	1.286
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	4.907	4.139
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.224	1.251
	6.131	5.390
darunter: für Altersversorgung	440	(539)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	4.299	3.872
	10.430	9.262
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	230	283
Sonstige betriebliche Aufwendungen	977	280
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	–	158
Aufwendungen aus Verlustübernahme	2	42
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.475	–
Außerordentliche Aufwendungen	293	481
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.903	– 550
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	56	54
Jahresüberschuss	3.672	880
Summe der Aufwendungen	48.231	27.086

	2005	2004
Jahresüberschuss	3.672	880
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	56	45
	3.728	925
Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
– aus der Rücklage für eigene Anteile	–	–
– aus anderen Gewinnrücklagen	–	648
	–	648
Einstellungen in Gewinnrücklagen		
– in die Rücklage für eigene Anteile	1.741	648
– in andere Gewinnrücklagen	701	–
	2.442	648
Bilanzgewinn	1.286	925

Erträge in Mio €	2005	2004
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.480	12.280
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>3.809</u>	<u>2.865</u>
	25.289	15.145
Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.249	3.068
b) Beteiligungen	49	38
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>193</u>	<u>1.284</u>
	4.491	4.390
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	1.531	1.237
Provisionserträge	6.164	5.479
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	10.097	498
Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	72	–
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	410	33
Sonstige betriebliche Erträge	137	304
Außerordentliche Erträge	40	0
Summe der Erträge	48.231	27.086

Anhang

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank AG für das Geschäftsjahr 2005 ist nach den Vorschriften des Bilanzrichtlinie-Gesetzes (§§ 340 ff. HGB, RechKredV) aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Millionen € ausgewiesen.

Im Jahresabschluss 2005 der Deutschen Bank AG sind die Handelsaktivitäten erstmals gemäß dem risikoadjustierten Marktwertansatz bilanziert. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Grundlagen und Methoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für:

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen. Erforderliche Wertberichtigungen werden gekürzt.

Wertpapiere

Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit ihrem Marktwert angesetzt, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden. Die Bewertung der Handelsaktivitäten ist gesondert beschrieben.

Handelsaktivitäten

Die Handelsportfolios werden erstmalig für das Geschäftsjahr 2005 vollständig nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet, dessen Ausgangspunkt Marktwerte (Fair Values) für Finanzinstrumente des Handelsbestands sind. Das Verfahren zur Bewertung von Finanzinstrumenten zum Fair Value beinhaltet Wertanpassungen für Close-out-Kosten, Liquiditätsrisiken und Kontrahentenrisiken. Die positiven und negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbereichs sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Um etwaig verbliebenen Realisationsrisiken Rechnung zu tragen, wird das aus der Marktbewertung resultierende Ergebnis um einen Value-at-risk-Abschlag reduziert. Dieser wird unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Berechnung des Value-at-risk-Abschlags liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99% zu Grunde.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen und Sachanlagen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen und Sachanlagen sowie entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um gegebenenfalls planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sowohl bei den Wertpapieren als auch bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen werden bei nicht dauernder Wertminderung Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 280 Abs. 2 HGB) vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Von der gemäß § 340c Abs. 2 HGB zulässigen Aufrechnung wurde Gebrauch gemacht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungs- beziehungsweise Nominalbetrag bewertet. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen angesetzt; im Inland werden Pensionsrückstellungen nach dem Teilwertverfahren nach § 6a Einkommensteuergesetz unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 6% ermittelt.

Steuerrückstellungen und andere Rückstellungen sind gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der ungewissen Verbindlichkeiten oder der drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Risikovorsorge

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken.

Für Bonitätsrisiken werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet.

Das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) wird auf Basis eines Ratingsystems, das die wirtschaftliche, politische und regionale Situation berücksichtigt, bewertet. Für grenzüberschreitende Engagements gegenüber bestimmten Staaten werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen gebildet.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form der Pauschalwertberichtigung nach handelsrechtlichen Grundsätzen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in § 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassa-Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung wurden entsprechend § 340h Abs. 2 HGB in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt.

Die Posten der Bilanz sowie die Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung von Auslandsfilialen sind zu Mittelkursen des jeweiligen Bilanzstichtags in Euro umgerechnet (Stichtagsmethode). Kursdifferenzen aus der Währungsumrechnung von Bilanzposten innerhalb der Bank werden – mit Ausnahme von Währungskursverlusten aus der Umrechnung des unseren Auslandsfilialen zur Verfügung gestellten Dotationskapitals (einschließlich Ergebnisvorträgen) – erfolgsneutral den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aufgliederung der in nachstehenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere:

in Mio €	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	172.686	144.475	16.180	25.932
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	101.049	80.739	2.960	1.581
Beteiligungen	21	–	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	47	47

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (107.901 Mio €) sind 3.468 Mio € (31.12.2004: 3.086 Mio €) Fondsanteile enthalten, die ausschließlich für die Erfüllung von Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und Pensionären in Deutschland verwandt werden dürfen.

In der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind zu Handelszwecken gehaltene und zu Marktwerten angesetzte Wertpapiere in Höhe von 182.780 Mio € enthalten. In der Bilanzposition Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Handelszwecken gehaltene und zu Marktwerten angesetzte Wertpapiere in Höhe von 103.130 Mio € enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Anlagevermögens:

in Mio €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten			Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwerte	
	Stand 1.1.2005	Zugänge	Abgänge	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	Stand 31.12.2005	Stand 31.12.2004
Immaterielle Anlagewerte	795	16	–	229	57	–	582	604
Sachanlagen	2.108	139	278	1.319	198	263	650	702
Grundstücke und Gebäude	49	2	3	13	2	1	35	35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.004	137	275	1.276	186	262	590	632
Leasinganlagen	55	–	–	30	10	–	25	35
Veränderungen								
Beteiligungen			– 489				1.156	1.645
Anteile an verbundenen Unternehmen			+ 1.378				34.319	32.941
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			+ 6				28	22

Von der nach §34 Abs.3 RechKredV möglichen Zusammenfassung für Finanzanlagen wurde Gebrauch gemacht. Wechselkursveränderungen, die sich auf Grund der Währungsumrechnung zu Stichtagskursen bei Auslandsfilialen ergaben, wurden bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten (Stand 1.1.2005) und bei den kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen berücksichtigt. Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von insgesamt 15 Mio € wurden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In den nachstehenden Positionen enthaltene nachrangige Vermögensgegenstände:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	1.149	1.135
Forderungen an Kunden	410	399
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	739	990
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13	9

Immaterielle Anlagewerte

Die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Firmenwerte werden über die erwartete Nutzungsdauer von fünf bis 15 Jahren abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten werden, in Höhe von 398.481 Mio €. Darüber hinaus werden nachschüssige Zahlungen aus Swap-Geschäften, Schecks und fällige Schuldverschreibungen sowie Steuererstattungsansprüche an Finanzämter unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Steuerabgrenzungsposten

Der aktive Abgrenzungsposten gemäß § 274 Abs. 2 HGB verringerte sich in 2005 auf 1.276 Mio €. Er entspricht der voraussichtlichen Steuerentlastung aus den Unterschieden der handelsrechtlichen und der steuerrechtlichen Ergebnisse unter Anwendung der landesspezifischen Steuersätze.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten werden, in Höhe von 410.707 Mio €. Darüber hinaus werden der Value-at-risk-Abschlag sowie abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten und der passivische Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für die nachrangigen Mittelaufnahmen besteht in keinem Fall eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung durch die Deutsche Bank AG. Im Fall der Liquidation oder der Insolvenz gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutschen Bank AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach. Diese Bedingungen treffen auch für die nicht einzeln aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen zu.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten betragen 565 Mio €. Hierin enthaltene abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 263 Mio € sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten:

Währung	Betrag	Emittent/Art	Zinssatz	Fälligkeit
€	750.000.000,-	Deutsche Bank AG (in 2005 übernommen von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Antillen, ehemals durchgeleitete Anleiheerlöse)	5,38%	27.3.2012
€	1.100.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2003	5,13%	31.1.2013
€	1.000.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2004	3,88%	16.1.2014
€	750.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2005	2,69%	22.9.2015
€	500.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2004	2,78%	20.9.2016
€	500.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2005	3,63%	9.3.2017
€	1.000.000.000,-	Deutsche Bank AG, Namensschuldverschreibung von 2003	5,33%	19.9.2023
€	300.000.000,-	Deutsche Bank AG, Namensschuldverschreibung von 2003	6,15%	2.12.2033
€	900.000.000,-	Deutsche Bank AG, Namensschuldverschreibung von 2005	6,00%	28.1.2035
€	300.000.000,-	Deutsche Bank AG, Namensschuldverschreibung von 2005	7,00%	27.6.2035
US-\$	1.100.000.000,-	von der Deutschen Bank Financial Inc., Dover/USA, durchgeleitete Anleiheerlöse	6,70%	13.12.2006
US-\$	318.000.000,-	von der DB Capital LLC I, Wilmington/USA, durchgeleitete Anleiheerlöse	4,02%	30.3.2009
US-\$	550.000.000,-	von der Deutschen Bank Financial Inc., Dover/USA, durchgeleitete Anleiheerlöse	7,50%	25.4.2009
US-\$	250.000.000,-	Deutsche Bank AG (in 2005 übernommen von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Antillen, ehemals durchgeleitete Anleiheerlöse)	4,56%	30.4.2009
US-\$	650.000.000,-	von der DB Capital Funding LLC I, Wilmington/USA, durchgeleitete Anleiheerlöse	7,87%	30.6.2009
US-\$	500.000.000,-	Deutsche Bank AG (in 2005 übernommen von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Antillen, ehemals durchgeleitete Anleiheerlöse)	5,02%	27.3.2012
US-\$	800.000.000,-	von der Deutschen Bank Financial Inc., Dover/USA, durchgeleitete Anleiheerlöse	5,38%	2.3.2015
GBP	225.000.000,-	Deutsche Bank AG, Anleihe von 2004	5,25%	15.12.2015

Eigene Aktien

Verteilt über das Jahr 2005 haben die Bank beziehungsweise mit ihr verbundene Unternehmen für Handelszwecke 641.591.937 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 642.228.626 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen veräußert. Der Erwerb Eigener Aktien stützte sich auf die von den Hauptversammlungen am 2. Juni 2004 sowie am 18. Mai 2005 erteilten Ermächtigungen gemäß § 71 Abs.1 Nr.7 AktG, deren Schranken bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten wurden. Die Ermächtigung vom 2. Juni 2004 wurde mit Wirksamwerden der Ermächtigung vom 18. Mai 2005 aufgehoben. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 69,82 €, der durchschnittliche Verkaufspreis 69,79 € je Stückaktie. Der Mindererlös ging in das Betriebsergebnis ein.

Die im Verlauf von 2005 insgesamt für Handelszwecke umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen rund 116% des Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 1,72%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,05% des Grundkapitals.

Die Bank wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2005 ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2006 Eigene Aktien bis zu 10 vom Hundert des Grundkapitals gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu erwerben. Zusammen mit den für Handelszwecke und aus anderen Gründen erworbenen Eigenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10% des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen; die Einhaltung dieser Grenzen wurde zeitnah überwacht. Der Erwerb darf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien darf bei Erwerb über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutschen Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem das Xetra-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb nicht um

mehr als 10% über- und nicht um mehr als 20% unterschreiten. Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf er den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutschen Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem das Xetra-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10% unterschreiten und um nicht mehr als 15% überschreiten. Sollte bei einem öffentlichen Kaufangebot das Volumen der angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreiten, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Bank je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen, soweit dies gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu dem Zweck erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, bei einer Veräußerung erworbener Eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Bank ausgegebenen Optionsscheine, Wandelschuldverschreibungen und Wandelgenussrechte ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- beziehungsweise Wandelrechts zustehen würde. Für diese Fälle und in diesem Umfang wird das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, soweit die Aktien dazu verwandt werden, die Aktien als Belegschaftsaktien an Mitarbeiter und Pensionäre der Bank und mit ihr verbundener Unternehmen auszugeben oder soweit sie zur Bedienung von Mitarbeitern der Bank und mit ihr verbundener Unternehmen eingeräumten Optionsrechten beziehungsweise Erwerbsrechten oder Erwerbspflichten auf Aktien der Bank verwendet werden sollen.

Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, die Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Barzahlung zu veräußern, wenn der Kaufpreis den Börsenpreis der Aktien im Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn sichergestellt ist, dass die Zahl der auf Grund dieser Ermächtigung veräußerten Aktien zusammen mit Aktien, die aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre nach § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegeben werden, 10% des bei der Ausgabe beziehungsweise der Veräußerung von Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, auf Grund dieser Ermächtigung erworbene Aktien einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die durch die Hauptversammlung am 2. Juni 2004 erteilte und bis zum 30. November 2005 befristete Ermächtigung zum Erwerb Eigener Aktien wurde ab Wirksamwerden der Ermächtigung vom 18. Mai 2005 aufgehoben.

Am Jahresende 2005 hatte die Deutsche Bank AG keine Eigenen Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG im Bestand. Der Bestand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG belief sich auf 48.787.224 Stück; das sind 8,80% des Grundkapitals. Der Gesamtbestand an Eigenen Aktien am Bilanzstichtag erforderte eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe des Bilanzwerts der Eigenen Aktien von 3.354.502.761,76 €. Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. Dezember 2005 1.456.812 Stück Deutsche Bank-Aktien als Kreditsicherheit verpfändet (Ende 2004: 2.508.186 Stück), das sind 0,26% (Ende 2004: 0,46%) des Grundkapitals.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 554.535.270 Stückaktien; die Aktien lauten auf den Namen. Die Stückzahl hat sich im Jahr 2005 durch die im Rahmen von Aktienoptionsprogrammen für Mitarbeiter ausgegebenen Aktien um 10.681.024 erhöht.

Ohne den Bestand an Eigenen Aktien beliefen sich die im Umlauf befindlichen Aktien am 31. Dezember 2005 auf 505.748.046 Stück (Ende 2004: 516.649.808 Stück); die durchschnittliche Zahl umlaufender Aktien betrug im Berichtsjahr 516.817.869 Stück.

Am 24. Januar 2006 hat der Vorstand den Beschluss gefasst, 40.000.000 Stück der im Bestand gehaltenen Eigenen Aktien einzuziehen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 15. Februar 2006.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals:

in €	Gezeichnetes Kapital	Genehmigtes Kapital	Genehmigtes Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre	Bedingtes Kapital (noch ausübbar)
Stand 31.12.2004	1.392.266.869,76	554.000.000,00	30.000.000,00	275.200.000,00
Ausübung von Optionsrechten von Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften der Deutschen Bank AG sowie von Mitgliedern von Geschäftsführungen und Führungskräften verbundener Unternehmen aus dem Global Partnership Plan 2003	24.779.051,52			– 24.779.051,52
Ausübung von Optionsrechten von Mitarbeitern des Deutsche Bank-Konzerns aus dem Global Share Plan 2002	2.564.369,92			– 2.564.369,92
Verfall der Möglichkeit zur Ausgabe weiterer Optionsrechte aus dem Global Partnership Plan 2003				– 45.501.040,64
Verfall der Möglichkeit zur Ausgabe weiterer Optionsrechte aus Global Share Plänen				– 499.041,28
Ausgegebene, jedoch verfallene Optionsrechte an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Deutschen Bank AG sowie an Mitglieder von Geschäftsführungen und Führungskräfte verbundener Unternehmen aus Global Partnership Plänen				– 3.690.785,28
Ausgegebene, jedoch verfallene Optionsrechte an Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns aus Global Share Plänen				– 510.796,80
Auslaufen des Hauptversammlungsbeschlusses vom 9.6.2000			– 30.000.000,00	
Stand 31.12.2005	1.419.610.291,20	554.000.000,00	0,00	197.654.914,56

Ermächtigungen der Hauptversammlung

Die Hauptversammlung hat dem Vorstand die folgenden Ermächtigungen erteilt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch die Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, und zwar

Genehmigtes Kapital

- bis zum 30. April 2006 gegen Geld- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 128.000.000 €, wobei den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen ist; das Bezugsrecht kann jedoch ausgeschlossen werden, wenn eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt (HV-Beschluss vom 17. Mai 2001);
- bis zum 30. April 2007 gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 100.000.000 €; das grundsätzlich bestehende Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (HV-Beschluss vom 22. Mai 2002);
- bis zum 30. April 2008 gegen Geld- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 128.000.000 €, wobei den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen ist; das Bezugsrecht kann jedoch ausgeschlossen werden, wenn eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt (HV-Beschluss vom 10. Juni 2003);
- bis zum 30. April 2009 gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 150.000.000 €, wobei den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen ist (HV-Beschluss vom 2. Juni 2004);
- bis zum 30. April 2009 gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 48.000.000 €; das grundsätzlich bestehende Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen wer-

den, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (HV-Beschluss vom 2. Juni 2004).

In allen Fällen kann das Bezugsrecht für Spitzenbeträge sowie zur Gewährung von Bezugsrechten an Inhaber ausgegebener Optionsscheine, Wandelschuldverschreibungen und Wandelgenussrechte ausgeschlossen werden.

Bedingtes Kapital

- Der Vorstand konnte auf der Grundlage der Ermächtigung vom 17. Mai 2001 bis zum 31. Dezember 2003 mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 12.000.000 Optionsrechte auf Aktien der Deutschen Bank an Mitarbeiter des Konzerns Deutsche Bank ausgeben. Bezüglich des Ausgabepreises, des Erfolgsziels und der Ausübungszeiten galten die Regelungen entsprechend der Ausgabe von Optionsrechten an Führungskräfte. Das bedingte Kapital betrug 10.000.000 €. Zum 31. Dezember 2005 waren entsprechend dieser Ermächtigung Optionsrechte auf Aktien in Höhe von 6.425.792 € noch nicht ausgeübt.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionsrechte auf Aktien der Deutschen Bank AG an Vorstandsmitglieder und Führungskräfte der Deutschen Bank AG sowie an Mitglieder der Geschäftsführungen und Führungskräfte verbundener Unternehmen auszugeben. Die Ermächtigungen enthalten folgende Bedingungen:

- Hauptversammlungsbeschluss vom 17. Mai 2001: Ausgabe von bis zu 20.000.000 Optionsrechten bis zum 10. Mai 2003. Gewährung in zwei jährlichen Tranchen, die jeweils 70% des Gesamtvolumens nicht übersteigen dürfen (bedingtes Kapital 51.200.000 €);
- Hauptversammlungsbeschluss vom 22. Mai 2002: Ausgabe von bis zu 25.000.000 Optionsrechten bis zum 20. Mai 2005. Gewährung in jährlichen Tranchen, die jeweils 60% des Gesamtvolumens nicht übersteigen dürfen (bedingtes Kapital 64.000.000 €). Davon verfielen im Berichtsjahr 45.501.040,64 €.

Zum 31. Dezember 2005 waren entsprechend diesen Ermächtigungen Optionsrechte auf Aktien in Höhe von 41.229.122,56 € noch nicht ausgeübt.

Jedes Optionsrecht berechtigt gegen Zahlung des Ausgabebetrags zum Bezug einer Stückaktie der Deutschen Bank AG. Der Ausgabebetrag für eine Aktie bei Ausübung der Option ergibt sich aus einem Basispreis zuzüglich eines Zuschlags von 20%. Der Basispreis entspricht dem durchschnittlichen Schlussauktionspreis der Deutschen Bank-Aktie im Xetra-Handel an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main der letzten zehn Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Optionsrechte. Bei der Ausübung sind die Wartezeit für die erstmalige Ausübung und Ausübungszeiträume zu beachten.

Die bedingten Kapitalerhöhungen werden nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber der ausgegebenen Optionsrechte von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen und die Bank die Optionsrechte nicht durch Übertragung Eigener Aktien oder im Wege einer Barzahlung erfüllt.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 2. Juni 2004 ermächtigt, bis zum 30. April 2009 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder Namen lautende Genussscheine zu begeben oder an Stelle oder neben Genussscheinen einmalig oder mehrmals Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren zu begeben. Den Genussscheinen können Inhaber-Optionsscheine beigefügt oder sie können mit einem Wandlungsrecht für den Inhaber verbunden werden. Den Inhabern von Optionsschuldverschreibungen können Optionsrechte sowie den Inhabern von Wandelschuldverschreibungen Wandlungsrechte auf neue Aktien der Deutschen Bank AG nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen gewährt werden. Der Gesamtbetrag der im Rahmen dieser Ermächtigung auszugebenden Genussscheine, Options- und Wandelschuldverschreibungen darf insgesamt 6.000.000.000 € nicht übersteigen (bedingtes Kapital 150.000.000 €).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als von diesen Rechten Gebrauch gemacht wird oder als die zur Wandlung verpflichteten Inhaber ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio €		
Stand am 31.12.2004		17.574
Ausschüttung in 2005		- 869
Gewinnvortrag		- 56
Kapitalerhöhung durch Ausübung von Optionen		
– Erhöhung des gezeichneten Kapitals	28	
– Einstellung in die Kapitalrücklage	<u>488</u>	516
Gewinnrücklagen		
– Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile	1.741	
– Einstellung in andere Gewinnrücklagen	<u>701</u>	2.442
Bilanzgewinn 2005		1.286
Stand am 31.12.2005		20.893

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz (KWG) beliefen sich auf insgesamt 32,2 Mrd €.

Die Reserven im Sinne des § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG, die dem bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapital zugerechnet werden, betragen für die Deutsche Bank AG 14 Mio € und für die Institutgruppe Deutsche Bank 1.084 Mio €.

Eventualverbindlichkeiten

In der Bilanzposition Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden ausgewiesen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Bürgschaften, Garantien	20.528	17.196
Akkreditive	3.354	2.934
Kredithaftungen	12.852	10.381

Andere Verpflichtungen

Von den in der Bilanz vermerkten unwiderruflichen Kreditzusagen (104.017 Mio €) betreffen 94.724 Mio € Zusagen für Buch- und Wechselkredite an Nichtbanken.

Sonstige Verpflichtungen

Die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie aus Leasingverträgen betragen 1.478 Mio €, bei Restlaufzeiten von bis zu 18 Jahren. Von diesen Verpflichtungen bestehen 440 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen. Es bestehen des Weiteren sonstige Verpflichtungen in Höhe von 2,9 Mrd € zur Abnahme von Dienstleistungen und Gütern, die im Wesentlichen aus Outsourcingprojekten resultieren.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 2005 auf 70 Mio €. Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz bestanden in Höhe von 20 Mio €. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschusspflicht bis zu 70 Mio € und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörender Gesellschafter.

Die Nachschusspflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf insgesamt 13 Mio €.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maß-

nahmen zu Gunsten von im Mehrheitsbesitz der Deutschen Bank stehenden oder von ihr beherrschten Kreditinstituten anfallen.

Des Weiteren hat sich die Deutsche Bank AG gemäß § 3 Abs. 1a des Statuts des Einlagensicherungsfonds für Bank-Bausparkassen verpflichtet, den Fachverband für Bank-Bausparkassen e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zu Gunsten der Deutschen Bank Bauspar AG, Frankfurt am Main, anfallen.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen waren Sicherheitsleistungen auf Grund gesetzlicher Regelungen von 1,3 Mrd € erforderlich.

Verpflichtungen aus Geschäften an Terminbörsen sowie gegenüber Clearingstellen, für die Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 1,4 Mrd €.

Im Zusammenhang mit der Weiterveräußerung des Handelshauses Klöckner & Co. AG, Duisburg, bestehen Eventualhaftungen in Höhe von insgesamt 53 Mio €.

Des Weiteren bestehen noch sonstige Verpflichtungen aus Andienungsrechten von Dritten in Höhe von 197 Mio €.

Patronatserklärung¹

Die Deutsche Bank AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

DB Investments (GB) Limited, London	Deutsche Bank S.A./N.V., Brüssel
Deutsche Asset Management International GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española, Barcelona
Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH vormals DEGEF Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	Deutsche Bank Società per Azioni, Mailand Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf Deutsche Futures Singapore Pte Ltd., Singapur Deutsche Morgan Grenfell Group plc, London
Deutsche Australia Limited, Sydney	Deutsche Securities Asia Limited, Hongkong
Deutsche Bank Americas Holding Corp., New York/USA	Deutsche Securities Limited, Hongkong
Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg	DWS Holding & Service GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Bank (Malaysia) Berhad, Kuala Lumpur	DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main DWS Investment S.A., Luxemburg
Deutsche Bank Polska S.A., Warschau	OOO Deutsche Bank, Moskau
Deutsche Bank (Portugal), S.A., Lissabon	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Hamburg
Deutsche Bank Rt., Budapest	
Deutsche Bank S.A., Buenos Aires	
Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão, São Paulo	

¹ Gesellschaften, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes gekennzeichnet.

Laufzeitengliederung der Forderungen

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Andere Forderungen an Kreditinstitute	113.311	82.029
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	72.428	47.778
mehr als drei Monate bis ein Jahr	27.496	24.833
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.924	7.495
mehr als fünf Jahre	3.463	1.923
Forderungen an Kunden	457.316	317.167
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	348.103	231.257
mehr als drei Monate bis ein Jahr	36.835	30.521
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	48.792	34.032
mehr als fünf Jahre	23.130	20.598
mit unbestimmter Laufzeit	456	759

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (188.866 Mio €) werden 25.598 Mio € in 2006 fällig.

Laufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	190.359	156.189
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	149.181	111.706
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14.499	15.705
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15.524	20.495
mehr als fünf Jahre	11.155	8.283
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	749	832
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	339	354
mehr als drei Monate bis ein Jahr	242	284
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	165	190
mehr als fünf Jahre	3	4
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	210.927	172.004
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	143.453	117.495
mehr als drei Monate bis ein Jahr	19.646	11.869
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	35.034	29.544
mehr als fünf Jahre	12.794	13.096
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	92.787	54.522
mit einer Restlaufzeit		
bis drei Monate	25.999	13.115
mehr als drei Monate bis ein Jahr	21.771	10.685
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	26.911	27.318
mehr als fünf Jahre	18.106	3.404

Von den begebenen Schuldverschreibungen (21.069 Mio €) werden 5.194 Mio € in 2006 fällig.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten von 1.389 Mio € sind 908 Mio € wegen des Unterschiedsbetrags gemäß § 250 Abs. 3 HGB enthalten. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 543 Mio € betreffen mit 65 Mio € Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB.

Treuhandgeschäfte

in Mio €	Treuhandvermögen		in Mio €	Treuhandverbindlichkeiten	
	31.12.2005	31.12.2004		31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	342	1.935	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5	9
Forderungen an Kunden	534	456	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	936	2.448
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50	52			
Beteiligungen	15	14			
Insgesamt	941	2.457	Insgesamt	941	2.457

Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen an Kreditinstitute	55.660	47.897	707	389
Forderungen an Kunden	224.593	183.670	301	759
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.388	1.341	876	1.070
Positive Marktwerte aus Handelsderivaten (unter Sonstige Vermögensgegenstände)	12.803	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85.274	91.062	190	751
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	120.112	116.038	665	872
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.241	521	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.662	5.769	–	–
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten (unter Sonstige Verbindlichkeiten)	8.336	–	–	–

Anteilsbesitz

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes ist beim Handelsregister in Frankfurt am Main hinterlegt. Sie kann bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, kostenlos angefordert werden.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert übertragen:

in Mio €	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.742	14.142
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	677	395

Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen und in Pension gegebenen Vermögensgegenstände in Höhe von 106.218 Mio € betraf ausschließlich im Rahmen von Repo-Geschäften verpensionierte Wertpapiere.

Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung belief sich am Bilanzstichtag auf umgerechnet 817.008 Mio €, der der Schulden auf umgerechnet 784.092 Mio €.

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte beinhalten vor allem die nachfolgenden Arten von Geschäften:

- Zinssatzbezogene Geschäfte
Termingeschäfte auf Zinstitel, Zinstermingeschafte, Zinsaustauschvereinbarungen, Zinsterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Zinsen und Indizes;
- Wechselkursbezogene Geschäfte
Devisen- und Edelmetalltermingeschafte, Austauschvereinbarungen in Devisen, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Devisen und Edelmetalle, Devisen- und Edelmetallterminkontrakte;
- Sonstige Geschäfte
Aktientermingeschafte, Indexterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Aktien und Indizes.

Die oben genannten Geschäfte werden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Marktwerte von Derivaten

in Mio €	Nominal- betrag	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
OTC-Produkte			
Zinsbezogene Geschäfte	23.413.980	258.745	– 262.282
Wechselkursbezogene Geschäfte	3.268.519	46.003	– 46.654
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	688.941	34.976	– 41.259
Kreditderivate	2.021.979	23.368	–26.069
Sonstige Geschäfte	308.610	27.758	– 25.623
Börsengehandelte Produkte			
Zinsbezogene Geschäfte ¹	105.250	0	0
Wechselkursbezogene Geschäfte ¹	4	0	0
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	215.582	9.191	– 10.213
Sonstige Geschäfte	304	7	– 51
Insgesamt	30.023.169	400.048	– 412.151

¹ Auf Grund von täglichen Ausgleichszahlungen sind die Marktwerte der zins- und wechselkursbezogenen Geschäfte null bzw. annähernd null.

Die positiven Marktwerte von 400.048 Mio € und die negativen Marktwerte von 412.151 Mio € umfassen Derivate des Handelsbereichs sowie zu Absicherungszwecken gehaltene Derivate. Die positiven und negativen Marktwerte von Handelsderivaten sind in den Sonstigen Vermögensgegenständen und den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erträge nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags aus Finanzgeschäften und der sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich auf verschiedene Regionen und führt gemäß § 34 Abs. 2 RechKredV zu folgender Übersicht:

in Mio €	2005	2004
Bundesrepublik Deutschland	13.143	10.860
Europa ohne Deutschland	23.739	10.695
Amerika	6.299	2.075
Afrika/Asien/Australien	2.997	2.186
Insgesamt	46.178	25.816

Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften beläuft sich für das Geschäftsjahr 2005 auf 10.097 Mio €. Darin enthalten sind 6.608 Mio €, die auf die Anpassung des Bewertungsansatzes für Jahre bis 2004 entfallen.

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht: Depotverwaltung, Vermittlung von Hypotheken, Versicherungen und Bausparverträgen, Verwaltung von Treuhandvermögen und Vermögensverwaltung.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die Tabelle zeigt die von unserem Abschlussprüfer abgerechneten Honorare für das Geschäftsjahr 2005 in den folgenden Kategorien:

Kategorie in Mio €	2005
Prüfungshonorare	12
Honorare für prüfungsnahe Dienstleistungen	3
Honorare für Steuerberatung	1
Insgesamt	16

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 137 Mio € enthält im Wesentlichen 25 Mio € realisierte Devisengewinne aus dem Ergebnistransfer der Auslandsfilialen, 39 Mio € aus dem Verkauf von Krediten sowie 7 Mio € Erträge aus dem Leasinggeschäft.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 977 Mio € werden unter anderem ausgewiesen: 390 Mio € Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, 153 Mio € Zuführung zu Rückstellungen für Garantieleistungen, 76 Mio € aus dem Verkauf von Krediten, 60 Mio € aus operativen Risiken, 55 Mio € für direkte und indirekte Entschädigungen im Zusammenhang mit dem offenen Immobilienfonds grundbesitz-invest, 51 Mio € für Versicherungsprämien sowie 42 Mio € Währungseffekte aus Dotationskapital (einschließlich Ergebnisvorräte) für Auslandsfilialen.

Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 293 Mio € betreffen Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Konzernstruktur (Business Realignment Program). Die außerordentlichen Erträge in Höhe von 40 Mio € betreffen Auflösungen im Zusammenhang mit im Vorjahr gebildeten Restrukturierungsrückstellungen.

Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Im Jahr 2005 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands auf 28.716.908,69 €, davon entfielen 24.560.000 € auf variable Vergütungsbestandteile.

An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 17.318.338,74 € gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt inklusive Umsatzsteuer neben einer festen Vergütung von 1.124.620 € eine dividendenabhängige Vergütung in Höhe von 1.485.670 €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 191.854.101 € zurückgestellt.

Zum Jahresende 2005 beliefen sich die gewährten Vorschüsse, Kredite sowie eingegangenen Haftungsverhältnisse für Vorstandsmitglieder auf 885.200 € und für Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank AG auf 427.300 €.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 34 und 35 aufgeführt.

Das Verzeichnis der Mandate enthält eine Aufstellung aller Mandate im In- und Ausland und ist beim Handelsregister in Frankfurt am Main hinterlegt. Es kann, ebenso wie der Corporate-Governance-Bericht, bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, kostenlos angefordert werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 25.927 (2004: 26.732), darunter befanden sich 9.911 Mitarbeiterinnen. Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten. Bei den Auslandsfilialen waren im Durchschnitt 13.274 (2004: 13.409) Mitarbeiter tätig.

Corporate Governance

Die Bank hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Frankfurt am Main, den 8. März 2006

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Josef Ackermann



Clemens Börsig



Tessen von Heydebreck



Hermann-Josef Lamberti

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Bank AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 9. März 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Nonnenmacher
Wirtschaftsprüfer



Becker
Wirtschaftsprüfer

Vorstand

Josef Ackermann
Vorsitzender

Clemens Börsig

Tessen von Heydebreck

Hermann-Josef Lamberti

Aufsichtsrat

Dr. Rolf-E. Breuer

– Vorsitzender,
Frankfurt am Main

Heidrun Förster*

– Stellvertretende Vorsitzende,
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Berlin

Dr. rer. oec.

Karl-Hermann Baumann

München
(bis 18. Mai 2005)

Dr. Karl-Gerhard Eick

Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstands der
Deutsche Telekom AG,
Köln

Klaus Funk*

Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Frankfurt am Main
(bis 1. Februar 2006)

Ulrich Hartmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der E.ON AG,
Düsseldorf

Sabine Horn*

Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Rolf Hunck*

Deutsche Bank AG,
Hamburg

Sir Peter Job

London

Prof. Dr.

Henning Kagermann

Sprecher des Vorstands
der SAP AG,
Walldorf/Baden

Ulrich Kaufmann*

Deutsche Bank AG,
Düsseldorf

Peter Kazmierczak*

Deutsche Bank AG,
Essen
(seit 1. Februar 2006)

Prof. Dr. Paul Kirchhof

Universitätsprofessor,
Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg,
Heidelberg

Henriette Mark*

Deutsche Bank AG,
München

Margret Mönig-Raane*

Stellvertretende Vorsitzende
der ver.di Vereinte Dienstleis-
tungsgewerkschaft,
Berlin

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E. h.

Heinrich von Pierer

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Siemens AG,
Erlangen
(seit 18. Mai 2005)

Gabriele Platscher*

Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Karin Ruck*

Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Tilman Todenhöfer

Persönlich haftender
Gesellschafter der Robert
Bosch Industrietreuhand KG,
Stuttgart

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h.

Jürgen Weber

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Deutsche Lufthansa AG,
Hamburg

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste

Vorsitzender des Aufsichtsrats
und Gesellschafterausschusses
der Henkel KGaA,
Düsseldorf

Leo Wunderlich*

Deutsche Bank AG,
Mannheim

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

Ausschüsse

Präsidialausschuss

Dr. Rolf-E. Breuer
 – Vorsitzender
 Heidrun Förster*
 Ulrich Hartmann
 Ulrich Kaufmann*

Vermittlungsausschuss

Dr. Rolf-E. Breuer
 – Vorsitzender
 Heidrun Förster*
 Ulrich Hartmann
 Henriette Mark*

Prüfungsausschuss

Dr. Karl-Gerhard Eick
 – Vorsitzender seit 18. Mai 2005
 Dr. rer. oec.
 Karl-Hermann Baumann
 – Vorsitzender
 (bis 18. Mai 2005)
 Dr. Rolf-E. Breuer
 Heidrun Förster*
 Sabine Horn*
 Rolf Hunck*
 Sir Peter Job
 (seit 18. Mai 2005)

Risikoausschuss

Dr. Rolf-E. Breuer
 – Vorsitzender
 Dr. rer. oec.
 Karl-Hermann Baumann
 (bis 18. Mai 2005)
 Sir Peter Job
 Prof. Dr. Henning Kagermann
 Ulrich Hartmann
 – Ersatzmitglied
 (bis 18. Mai 2005)
 Prof. Dr. jur.Dr.-Ing. E. h.
 Heinrich von Pierer
 – Ersatzmitglied
 (seit 18. Mai 2005)
 Tilman Todenhöfer
 – Ersatzmitglied
 (seit 18. Mai 2005)

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

Beraterkreis

Werner Wenning

– Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
der Bayer AG, Leverkusen

Dr. Kurt Bock

Mitglied des Vorstands der
BASF Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen

Carl L. von Boehm-Bezing

Frankfurt am Main

Dr. Karl-Ludwig Kley

Mitglied des Vorstands
der Deutsche Lufthansa AG,
Köln

Francis Mer

Bourg-la-Reine

Alexey A. Mordashov

Chairman of the Board
of Directors, Severstal;
Director General, Severstal-
Group, Cherepovets
(seit 13. Februar 2006)

Dr. h. c. August Oetker

Persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Eckhard Pfeiffer

Houston

Dr. Bernd Pischetsrieder

Vorsitzender des Vorstands
der Volkswagen AG, Wolfsburg

Dr. Wolfgang Reitzle

Vorsitzender des Vorstands
der Linde AG, Wiesbaden

Dr. rer. pol.

Michael Rogowski

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der J. M. Voith AG, Heidenheim

Håkan Samuelsson

Vorsitzender des Vorstands
der MAN Aktiengesellschaft,
München
(seit 1. Januar 2006)

Maria-Elisabeth Schaeffler

Gesellschafterin der
INA-Holding Schaeffler KG,
Herzogenaurach
(seit 18. Mai 2005)

Dr. Ronaldo H. Schmitz

Frankfurt am Main
(bis 18. Mai 2005)

Prof. Jürgen E. Schremp

München
(bis 29. Juli 2005)

Dr. Cezary Stypulkowski

President and CEO
PZU SA, Warschau
(seit 1. Januar 2006)

Jürgen R. Thumann

Präsident des Bundes-
verbandes der Deutschen
Industrie e.V.,
Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses
Heitkamp & Thumann KG,
Düsseldorf
(seit 18. Mai 2005)

Dr. Dieter Zetsche

Vorsitzender des Vorstands
und Leiter der Mercedes Car
Group der DaimlerChrysler AG,
Stuttgart
(seit 1. Oktober 2005)

